

11. XII. 1917

102

* Die Gaskocher können am 15. November noch nicht freigegeben werden. Bekanntlich fasste der städtische Munizipalausschuss in seiner am 5. November abgehaltenen Generalversammlung den Beschluss, die Gaskocher (Rechauds) ab 15. November sukzessive wieder freizugeben. Abhängig wurde die Durchführung dieses Beschlusses allerdings von der entsprechenden Zulieferung von Gaskohle gemacht. Wie nun der Leiter des städtischen Gaswerkes Oberingenieur Ernst v. Geisler dem Magistrate melden konnte, ist seit dem 1. November, also während der ersten Dekade dieses Monats, auch nicht ein Stückchen Gaskohle eingetroffen. Mit 15. November erscheint demnach die Freigabe der Rechauds undurchführbar. Merkwürdig an der ganzen Sache ist unbedingt der Umstand, daß früher, als noch das österreichische Arbeitsministerium die Kohlenversorgung in der Hand hatte, immerhin ein paar Waggons ankamen. Jetzt, seitdem die Landeskohlenkommission diese so wichtige Angelegenheit zugewiesen erhielt, wird auch das Wenige nicht hergegeben. Wahrhaftig! Zu all der Zentralensuche hat uns just noch die Kohlenzentrale gefehlt. Na, diese Zentralen! Da fällt uns eine gelungene Anekdote ein. Der frühere Minister des Innern erschien eines Tages misshütig übergläubt im Klub. Da fragte ihn ein Abgeordneter: Was hast Du denn, Sandor? Aber bitt' Dich — war die Antwort — ich weiß nicht, was ich mit den vielen Dämmchen anfangen soll, die Budapest überschwemmen. Klagen kommen auf Klagen, ich finde keine Rettung. Schlagfertig antwortete der Abgeordnete: Aber gründe doch eine Dämmchenzentrale, dann findet man sicher keine mehr. Es ist das wohl nur ein Klubwitz, aber er gilt für alle „Zentralen“, vor denen uns der leibhaftige „Gott-sei-bei-uns“ behüten soll.